

suchen...

AKTUELLE AUSGABE

- Editorial
- Titelthema
- Politik
- Gesellschaft
- Kultur
- Rezension
- Archiv
- Archiv 2006
- Archiv 2007
- Ausgabe 7 Januar 07
- Ausgabe 08 Februar 2007
- Ausgabe 09 März 2007
- Ausgabe 10 April 2007
- Ausgabe 11 Mai 2007
- Titelthema
- Politik
- Kultur**
- Gesellschaft
- Ausgabe 12 Juni 2007
- Ausgabe 13 Juli - August 2007
- Ausgabe 14 September 2007

Lieder der Hoffnung

Mittwoch, 27. Juni 2007

[PDF](#)
[PRINT](#)
[EMAIL](#)


Sonja Häußler

Der Überlinger Florian Krämer gründete in Südafrika ein Entwicklungsprojekt für missbrauchte und verwaiste Kinder aus dem Armenviertel Nyanga in Kapstadt. Seit 2003 kommt er jährlich nach Deutschland, um in Vorträgen das von ihm gegründete Entwicklungsprojekt INDAWO YENTSIKELELO - A Place of Blessing vorzustellen. Dieses Jahr wird er erstmals von einer Gruppe von neun Kindern und Jugendlichen begleitet, die

traditionelle südafrikanische Lieder und Tänze aufführen. Die Kinder haben meist schwere Schicksale hinter sich und daher ist es umso erstaunlicher, mit welcher Kraft und Energie sie auf der Bühne stehen, um durch Musik und Tanz zu beweisen, dass auch die schlimmsten Ereignisse bewältigt und in etwas Positives verwandelt werden können.

Südafrika hat in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche dramatische Veränderungen erfahren. Nach dem Ende der Apartheid Anfang der 90er Jahre ist das Land an der Südspitze Afrikas hierzulande zwar aus den Schlagzeilen verschwunden, was aber nicht darüber hinwegtäuschen kann, dass es sich auch weiterhin sowohl auf politischer als auch sozialer Ebene im Umbruch befindet. Die meisten dieser Veränderungen waren äußerst positiv und haben Südafrika zu einem Land gemacht, das weltweit für seine multikulturelle und dynamische Gesellschaft und die Fähigkeit, seine schwere Vergangenheit auf positive Weise zu bewältigen, bewundert und anerkannt wird. Allerdings entwickelt sich dort wie auch in vielen anderen afrikanischen Ländern gleichzeitig eine Krise enormen Ausmaßes: Die AIDS-Epidemie verbreitet sich in rasender Geschwindigkeit und die Zahl derer, die davon betroffen sind, wächst kontinuierlich. Laut den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und UNAIDS veröffentlichten Zahlen ist Südafrika derzeit das Land mit der zweithöchsten Anzahl an HIV/AIDS-Infizierten. Demnach leben dort bereits mehr als 5,5 Millionen Menschen mit dem Virus, was knapp 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung ausmacht. 320.000 Männer, Frauen und Kinder sterben jedes Jahr, es fällt also alle zwei Minuten jemand der Krankheit zum Opfer, und jede Stunde werden 16 weitere Kinder zu Vollwaisen. Laut UNAIDS gibt es bereits jetzt über 1,2 Millionen Waisenkinder, manche davon sind selbst mit dem Virus infiziert. Wenn diese Entwicklung anhält, soll diese Zahl bis zum Jahr 2010 auf zwei Millionen steigen. In einem kürzlich erschienenen Bericht warnt die Weltbank vor einem dramatischen Verlust an „menschlichem Kapital“ und sagte den „totalen Zusammenbruch der Wirtschaft in nur drei Generationen“ voraus. Abgesehen von dieser verheerenden Perspektive auf wirtschaftlicher Ebene, bedeutet dies für hunderttausende von Kindern eine sich rapide entwickelnde menschliche Tragödie. Viele von ihnen werden durch Armut, Krankheit oder AIDS früh zu Waisen und sind sich selbst überlassen. Durch den vorzeitigen Tod ihrer Eltern gehören sie nun zu einer Generation, die ohne deren gesellschaftliches und kulturelles Erbe aufwachsen müssen.

Die Geschichte eines Projekts

1989 begann Muriel Hollow vom Stamm der Xhosa, sich um hilfsbedürftige Kinder aus dem Armenviertel Nyanga in Kapstadt zu kümmern. In ihrem Haus gründete sie zunächst einen Kinderhort, der später in den Klassenraum einer lokalen Schule umzog. 1999 war das Projekt dann so erfolgreich, dass sie einen Antrag an die Stadt stellte, ein Grundstück in Nyanga zu mieten, was im Oktober 2000 genehmigt wurde. Darauf baute sie eine an den Seiten offene Wellblechhütte, in der sie den Kinderhort für weitere drei Jahre fortsetzte. Ende 2003 kam sie in Kontakt mit einer Spendenorganisation in Kapstadt, welche ihr die finanziellen Mittel für den Bau eines neuen Gebäudes zur Verfügung stellte. Dieses wurde im Mai 2004 fertig gestellt, und Muriel Hollow gründete darin zusätzlich zu dem bereits bestehenden Hort einen

NEWSFLASH

Beginnend mit der Februarausgabe 2007 haben wir unser Layout verbessert und zwei neue Serien begonnen.

LETZTE NEUIGKEITEN

„Man muss kein Prophet sein: Es wird schwierig“

Demographie ganz einfach

Sackgasse Jugendwahn

Zehn kleine Blondsöpfe

Demographischer Wandel als Chance

POPULÄR

Willkommen

Ist Gott Schön? Ein Versuch, Navid Kermani zu verstehen

Gegen jedes Klischee

Gewerkschaft ohne Mitglieder?

Der 1. Mai, auf den es nicht wirklich ankommt

Kindergarten. Die heute Siebzigjährige hatte in den fast fünfzehn Jahren seit Beginn des Projekts viel erreicht, aber dennoch gab es Probleme, die die Weiterführung ihrer Initiative bedrohten. Aufgrund fehlender Buchführung und schwacher administrativer Projektleitung wurde ihr die Anerkennung als gemeinnützige Organisation entzogen und das Gesundheits- und Sozialministerium erklärte ihr Projekt für illegal, weil es den minimalen Sicherheits- und Hygienebedingungen nicht entspräche, und entzog ihm deshalb jegliche staatliche Unterstützung. Wegen mangelnder finanzieller Mittel und fehlender ausgebildeter Sozialarbeiter stand Hollow im Mai 2004 mit ihrem Projekt kurz vor dem Aus.

Gemeinsame Vision

Zur selben Zeit war Florian Krämer, ein junger deutscher Sozialarbeiter, auf der Suche nach einem sozialen Projekt, in das er sich einbringen könnte. Er hatte bereits sechs Jahre in Kapstadt gelebt und dort an der Universität von Südafrika (UNISA) sein Studium der Sozialwissenschaften absolviert. Bereits zwölf Jahre vorher hatte er auf Reisen durch den afrikanischen Kontinent den Schrecken eines Bürgerkrieges (im damaligen Zaire) und die Auswirkungen der Immunschwächekrankheit AIDS auf die afrikanische Bevölkerung (in Uganda) hautnah miterlebt und beschlossen, durch die Gründung eines eigenen Waisenhausprojektes seinen Teil im Kampf gegen die Verbreitung der AIDS-Epidemie beizutragen. Nachdem er sein Studium beendet hatte, gründete er daher in Deutschland den gemeinnützigen Verein POSITIV LEBEN e.V. und verbrachte ein Jahr damit, Gelder für die Verwirklichung seiner Idee zu sammeln.

Im Mai 2004 erfuhr er von Muriel Hollows Projekt, und bereits bei ihrer ersten Begegnung wurde beiden klar, dass sich hier zwei Menschen mit einer gemeinsamen Vision getroffen hatten, nämlich der des Aufbaus eines Entwicklungsprojektes für hilfsbedürftige, verarmte, missbrauchte, verwaiste und von AIDS direkt oder indirekt betroffene Kinder. Sie beschlossen daher, ihre sich ergänzenden Fähigkeiten und die bereits bestehenden Infrastrukturen zu vereinen, und somit war die Basis für die Gründung des Projekts INDAWO YENTSIKELELO – A Place of Blessing geschaffen.

Die Zabalaza-Show – Songs of Hope

Dieses Jahr ist Florian Krämer erstmals nicht allein aus Vortragsstour in Deutschland, sondern mit einer Gruppe, die aus neun Kindern und Jugendlichen sowie zwei Therapeutinnen besteht. Für die Show wurden neun Kinder und Jugendliche ausgewählt, die besonders aktiv im Projekt sind und ein Talent für Musik und Tanz haben, so Krämer. Sie sind Teil einer Therapiegruppe, die von zwei jungen Südafrikanerinnen geleitet wird und in der Vergewaltigung und Missbrauch verarbeitet werden. Durch die Tournee sollen Gelder eingenommen werden, damit die therapeutische Arbeit mit den Kindern, die laut Florian Krämer ein wahnsinniger Erfolg sei, fortgesetzt und ausgebaut werden kann. „Wichtig ist, dass die Kinder selbst was tun – für sich und für andere“, so Florian Krämer. Die beiden Therapeutinnen Xolisa (24) und Dongiwe Majambe (25) haben selbst keine Ausbildung als Therapeutinnen, erzählt Florian Krämer. Die beiden Schwestern hätten aus eigenen traumatischen Erfahrungen heraus ihre eigene Therapie entwickelt – eine Therapieform, an die sich Florian Krämer, der selbst Therapeut ist, nie selbst herangewagt hätte, wie er einräumt. Dadurch, dass sie selbst ähnliche Erfahrungen gemacht haben wie ihre Schützlinge, entwickelten sie eine Art der Therapie, bei denen die Kinder und Jugendlichen mit Musik und Tanz ihre Erlebnisse verarbeiten. Sie führen traditionelle südafrikanische Lieder und Tänze auf. Auf diese Weise soll Fördermitgliedern, Spendern und Paten sowie anderen interessierten Menschen in Deutschland etwas ganz besonderes zurückgegeben werden. Die Kinder haben schwere Schicksale hinter sich und daher ist es umso erstaunlicher, mit welcher Kraft und Energie sie auf der Bühne stehen, um durch Musik und Tanz beinahe therapeutische Arbeit an sich selbst zu leisten und zu beweisen, dass auch die schlimmsten Erlebnisse bewältigt und in etwas Positives verwandelt werden können. Die Kinder haben alte afrikanische Rhythmen, Apartheidslieder, Gospelsongs und Volkslieder aufgearbeitet und ihnen ihre persönliche Note verliehen. Das Programm wird seinen Schwerpunkt auf der Musik und dem Tanz haben, beinhaltet aber auch einen zehnmütigen Lichtbildervortrag von Florian Krämer, um den Lebenshintergrund der Kinder noch einmal zu veranschaulichen.

Holistischer Ansatz

Das Projekt INDAWO YENTSIKELELO, zu dem neben Florian Krämer, Muriel Hollow, Xolisa und Dongiwe Majambe noch sechs weitere Mitarbeiter gehören, verfolgt eine pädagogische Linie, die drei Elemente zu einem ganzheitlichen Ansatz vereint: Die Philosophie Rudolf Steiners, die in Waldorfschulen weltweit Anwendung findet, das

Wertesystem der humanistischen Sozialarbeit Carl Rogers' und die kulturellen Traditionen des afrikanischen Konzepts "Ubuntu". Die Erziehungsmethoden und pädagogischen Ansätze des österreichischen Philosophen Rudolf Steiner (1861-1925), die unter dem Oberbegriff Anthroposophie bekannt wurden, sind weltweit in mehreren hundert Schulen (Waldorfschulen), Wohn- und Arbeitsstätten für Behinderte (Camphill), Kindergärten, Tagesstätten für Straßenkinder und Wohnheimen für Schwererziehbare in über sechzig Ländern in die Praxis umgesetzt worden, unter anderem auch in Südafrika. Seine Ideen erwiesen sich als universell kompatibel mit jeglichen Kultur-, Sprach-, Religions- und Altersgruppen und werden sehr erfolgreich in der Arbeit mit Menschen mit verschiedenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten angewandt. Dabei wird nach Steiner der Erziehungsschwerpunkt nicht nur auf die intellektuelle Förderung gelegt, sondern auch auf das Erlernen praktischer und handwerklicher Fähigkeiten wie z. B. Nähen, Metall- und Holzbearbeitung, sowie die Integration von Kunst und Musik in den Stundenplan. Im Entwicklungsprojekt INDAWO YENTSIKELELO wird Steiners Lehre durch den von dem amerikanischen Psychologen Carl Rogers (1902-1987) entwickelten "person-centred approach" (personenbezogener Ansatz) ergänzt, der an vielen Universitäten weltweit zur Grundausbildung von Sozialtherapeuten und Sozialarbeitern gehört. Rogers' Theorie basiert auf der Prämisse, dass jeder Mensch ein unendliches Potential an Fähigkeiten besitzt, welches er zu verwirklichen sucht, sobald eine Atmosphäre geschaffen wird, in der dies möglich ist. Dies kann geschehen, indem Therapeuten, Sozialarbeiter und Entwicklungshelfer Respekt für jedes Individuum zeigen, einen Prozess der Individualisierung ermöglichen, der Person zur Selbstbestimmung verhelfen und jedem Menschen die gleiche Wertschätzung entgegenbringen. Das afrikanische Konzept „Ubuntu“ kann auf viele Weisen übersetzt werden; die wohl treffendste Übersetzung wäre „Afrikanischer Humanismus“. Der Begriff bezieht sich auf das traditionelle afrikanische Wertesystem, welches ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, Respekt für die Mitmenschen und das Einbringen alter Traditionen in das tägliche Leben beinhaltet. Man legt dabei großen Wert auf Gemeinsamkeit, Zusammenarbeit, kollektive Verantwortung und Zwischenmenschlichkeit. Das „ich“ ist weniger wichtig als das „wir“. Dieses Wertesystem ist in den afrikanischen Kulturkreisen nicht nur eine Theorie, sondern wird gelebt. Besonders in den ärmeren ländlichen Gebieten hängt für viele Menschen das tägliche Überleben von gerade dieser Form des „Afrikanischen Humanismus“ ab. Angesichts der AIDS-Epidemie sind Tausende von Kindern davon abhängig, dass Verwandte und Nachbarn sich ihrer annehmen und sich um ihre Grundbedürfnisse kümmern. Ohne die gelebte Spiritualität von Ubuntu wären die meisten von ihnen bereits als Kleinkinder sich selbst überlassen, was zweifelsohne ihren Tod bedeuten würde. Das Projekt INDAWO YENTSIKELELO integriert diese uralten Traditionen und Bräuche, um die Probleme der Waisenkinder kulturgerecht anzugehen und erfolgreich zu bekämpfen.

Weitere Informationen über INDAWO YENTSIKELELO:

Website: www.indawo-yentsikelelo.org

Spendenkonto: Positiv Leben e.V., Kto.Nr. 0119776, BLZ 285 700 24, Deutsche Bank Leer.

Letzte Aktualisierung (Montag, 2. Juli 2007)

Benutzer Bewertung: ●●●○ / 1

Schlecht ○○○○ ● Sehr Gut

[< zurück](#) [weiter >](#)

[\[Zurück \]](#)